

X

Chemia.
1021.



Chem. 633



DE
IGNE SECRETO
PHILOSOPHORUM.

Oder

Geheimen Gewr der Weisen.

Dadurch

Die Philosophi nicht allein ihre Universal Medicin gegen alle natürliche Krankheiten des Menschen aufgezeigt / sondern auch particulariter alle geringe Metallen in gut ♂ und ♀ mit grossen Nutzen figire und Eupellen beständig gemacht haben.

Allen Liebhabern der göttlichen und natürlichen Weisheit zugefallen beschrieben und befandt gemacht.

Durch

JOHAN RUDOLPH GLAÜBER.

AMSTERDAM.

Bey JOHAN JANSSON à WAESBERGEG^E,
und Wittwe von Elisa^o Weierstraet.

Anno 1669.

107.41 Phys.

БЕЛЫЙ БЛЮДОЧКИ ИАНО

МАСЛЕТЫА

шэлкава Університетскій
жылтый Університетскій
шэлкава

Günstiger Leser /

Seweil ich an unterschiedlichen Orten
 meiner Schrifften des secreten Gewrs
 Artephii gedacht / so Pontanus proprium
 agens genannt / welches dann nicht übel
 gethan / in deime ihm kein besserer Nahme geben
 werden könnte. Also habe ich gutt gefunden eine
 kleine explication darüber zu machen / auf daß
 es denen welche noch nichis davon wissen auch
 bekannt werden möchte : Nicht zweyfelende daß
 durch diese Entdeckung allen Liebhabern der me-
 tallischen Verbesserung ein grosses Eiecht auffge-
 hen werde / dann in dieser Materi fast aller Philo-
 sophorum Schrifften blind seyn / und darin
 nichis davon gedacht wird / da doch ohne dieses
 zu wissen wenig gutes in chymia aufzurichten ist /
 welches die tägliche Erfahrung genügsam zeu-
 get / und keines weiteren Beweisens bedarf. Wit
 derohalben in Nahmen Gottes mit kurzen /
 doch gründlichen Worten entdecken / und jedem
 blos und nackend vor Augen legen was der Welt
 so lang verdunkelt und verborgen gewesen ist.

Von dem secreten Fewr der

Weisen / damit oder dardurch sie ihre universal tincturen aufgezeitigt haben.

Erstlich ist zu wissen / daß von diesem secreten Fewr kein einiger philosophus vnd so vielen die sonsten wol geschrieben / die geringste Meldung gethan / sonderen alle zusammen mit stilschweigen übergangen / außer dem einigen uhralten Arthephio , welcher sich davon hat hören lassen / aber so obscur , daß deren Nachseher wenig gewesen / welche solches aus seinen Schrifften erlehrnet haben / vnd schreibt auch Arthephius / daß er allzeit auch wie andere geizig / oder neidisch gewesen / vnd nichis davon habe schreiben wollen / nach deme er aber 900.? Jahr alt geworden / habe er erst angefangen da von zu schreiben. NB. Es ist nicht glaublich daß er so alt gewesen / es muß ein ander ein o dar zu gesetzet haben / werden 90. gewesen seyn / dann bey den alten vielmahl 10. vor 100. genommen worden. Es sey ihm nun wie ihm wolle / er hat uns solches Fewr mit erst bekannt gemacht. Pontanus in seiner Epistel schreibt wiewol ihm die rechte Materi bekannt gewesen / so habe er doch 200. mahl gefehlet / vnd wehre auch nimmer zu recht kommen / wann er Artephium nicht gelesen / und

vnd das secret Feuer darauff erlehret hette. Daß nun solches Feuer so lange zeit ist unbekant geblieben / ist der Menschen Sünden schuld / welche vor Blindheit solches nicht haben sehen noch merken können / dann / wie oft gesagt / die Sünde der Menschen Herzen blint machen / dann der mehren Theil deren welche nach solchen hohen secreten suchen / solches nicht in gutem Vorsatz thun / daß es zu Gottes Ehren / vnd Trost der armen gereichen möchte / sonderen sie suchen nur reich davon zu werden / vnd durch ihr Reichtumb ihre Neben-Christen zu underdrucken / vnd solche zu ihren Schlaven oder leibeigene zu machen / darumb Gott seine Hand darüber heilt vnd nicht zuläßt daß solche hoffertige Geiz-Wölffe solche hohe secreta erfahren / vnd noch hoffertiger vnd böser dardurch werden. Wann aber solche Menschen darnach suchen / denen die Welt mit allen ihren Eitelkeiten abgestorben ist / denen falt die Kunst ohne viel suchen selber in die Hände. Also vnd nicht anders theilt Gott seine Gaaben auf / vnd hilft hierin kein rennen noch lauffen sonderen allein Gottes erbarmen. Darauff mercke / vnd richte deine Sachen so irrestu nicht. Wann unsere Augen vnd Herzen nicht durch den teufflischen Hoffart verblendet wehren / so würden wir ja leichtlich sehen vnd erkennen können / was für ein Feuer die Natur in der Erden gebraucht die Metallen dardurch auf zuzeitigen / darauf wir

A 3

dann

dann erlehrenen konten was für ein agens dem Künstler außer der Erden dienen könnte / die noch unvolkommene Metallen durch Kunst vollents auf zu zeichigen / vnd zur perfection des Goldes vnd Silber's zu bringen / so wol vnd so gut als wann es die Natur in der Erden gethan hette / wann wir dann unsere Augen auffthun vnd umb uns sehen / so finden wir anders nichts als das accidum , seu agens universale , das ist sal vitrioli sulphureum , davon alle Metallen in der Erden herkommen / vnd durch lange Zeit / theils fix werden / vnd durch weniger Zeit theils noch unfix gebliben seyn. Je heissiger solches acidum oder agens bey den Erzen zu finden. Und wann das Metal gleich durch starkes Feuer aus dem Erz geschmolzen wird / so scheidet sich zwar der grösser Theil des acidi mit dem Berg von dem Metal / vnd wird zu schlacken / das Metal aber / ob es gleich sich schmelzen / hämtern vñ schmiden lest / so bleibt dann noch etwas von dem agens da- bei / welches das Schmelzfeuer davon nicht hat scheiden können / insonderheit wann die Metallen noch rauch vnd unzeitig seyn / gleich als wolle das agens sagen / ich wil mich noch nicht von meinem patiens scheiden lassen / dann es mei- ner auch noch nicht entbähren kan / desgleichen sagt das patiens , ich kan meinen Mann / oder agens noch nicht von mir scheiden lassen / dan wir noch nicht lang genug beyfammen gewesen. Wann aber

aber das Schwelzfevr darüber kommt / so hilfet
kein sagen / der starckere vertreibt den schwache-
ren / vnd muß das agens sein patiens , vnd das pa-
tiens sein agens fahren lassen / es sey ihm gleich
lieb oder leid / dann es mit Gewalt darzu gezwun-
gen wird / was aber in solcher violenten vnd ge-
zwungen Scheidung daß eine von dem anderen
mit sich nehmen kan / daß läßt es nicht / wie zu sehen
wan Eisen / Erz geschmolzen wird / das starcke
Fevr zwar / das agens von dem patiens weg-
reist / vnd zu Schlacken macht / welche Schlacken
dannoch nicht lauter Schlacken seyn / sondern
noch einen zimblichen Theil von seinem mercu-
rialischen patiens zu sich gezogen / welches zwar
nicht zu Schlacken worden ist / vnd wann man
solche Schlacken außs newß wiederumb schmel-
zet / so scheidet das starcke Fevr wieder ein Theil
Eisen von der Schlacken / vnd solches zu vnder-
scheidlichen mahlen zu. Werent agens vnd pa-
tiens nicht gute Freunden zusammen gewesen /
gewißlich sie werent gern im ersten Schmelzfevr
von einander sauber vnd rein gescheiden worden /
vnd hette nicht in der zweiten oder dritten Fevrs-
noth geschehen dörffen / vnd wann gleich das
agens durch Gewalt des Fevrs von seinem pa-
tiens gegen seinen Willen gescheiden wird / so kan
es doch so genaw nicht alles vom patiens geschei-
den werden / sondern das patiens als weibliche ♀
thut sein bestes so viel ihme nur möglich ist etwas

von seinem agens oder lieben sulphurischen Mann
 beh sich zu behalten / wie wir dann genugsam bese-
 hen / daß alles geschmolzen Eisen nicht ohne sein
 agens, als acidum gefunden wird / welches das
 patiens nicht in dem starcken Schmelzfeuer beh
 sich gehalten hette / welches erweiset wann auff
 ein glat Eisenwerk nur ein wenig süß Wasser
 kome / daß es alsbald rostig wird / welches nicht
 geschehen könnte / wann kein acidum in dem Eisen
 wehre / dann das acidum hat sich so fast
 an sein patiens gehalten daß es im schmelzen
 nicht davon gewichen ist / vnd wann dann nur ein
 süß Regenwasser darauff kommt so ziehet das
 acidum auf Eiebe solches zu sich vnd arbeit nach
 seinem Vermögen in sein patiens das es rostig
 davon wird / welches bei denen Metallen / welche
 albereit genugsam aufgezeiget seyn / vnd ihres
 agens nicht mehr von nöthen haben / als Gold
 vnd Silber nicht geschicht / dann sie nach deit
 schmelzen / vom Wasser nicht rustig werden / dann
 ihr proprium agens, als vitriolisch Salz / sein of-
 ficium gethan / vnd sein patiens zeitig gemacht / da-
 rum nun im Schmelzfeuer sich gern von seinem
 patiens hat scheiden lassen. Das ♀ behelt im
 schmelzen auch noch etwas von seinem agens, da-
 hero es auch gern rostig wird / aber so leicht nicht
 als das Eisen / weilen es dessen acidi so viel nicht/
 als das Eisen beh sich im schmelzen behalten hat.
 Bley vnd Zinn haben dessen weniger behalten als

das

das ♀ vnd ♂ / darumb ziehen sie die feuchte Lufte
oder Regen nicht so gern an davon sie dunckel
werden. Gold vnd Silber haben nur ein wenig
davon behalten darumb können sie nicht leichtlich
rostig werden / dann nur durch starcke corrosiva,
wann sie darmit befeuchtet werden / sie ihren schö-
nen Glanz verliehren. Der ♀ hat sein proprium
agens volkomlich bey sich / vnd nichts davon ver-
loren. Weiters ist auch zu wissen ob wohl der ♀
welcher ein reines sal acidum vitriolatum bey sich
hat / ein agens universale ist / dardurch von der
Natur in der Erden alle metalla generirt vnd
ausgezeitiget werden / dannoch so hat ein jedes
Metall neben dem Sulphur als universal agens,
darneben noch ein proprium particular agens,
welches dem universal agens dem Schwefel in sei-
ner action hilff vnd Benstand leisiet. Das ☽
hat neben dem universal agens dem Schwefel /
auch etwas vom sale communi. Das ☽ vnd ℥
neben dem Schwefel vnd vitriol-Salz auch et-
was Salpeter. Der ♀ hat eigentlich zu seinem
agens einen subtilen / feurigen concentrirten
Salpeter Geist bey sich / davon er allzeit im Fluß
stehet / lebendig vnd lauffent bleibt. Dahero sol-
viren die salia, oder Salz-Geister / als da seind/
das acidum vitrioli, sal commune, salpeter, ein je-
des lieber solche metalla, welche dieses oder jenes
Salzes theilhaftig seyn / als zum Exemipel / das
Di ℥ vnd ♀ seind theilhaftig neben dem vitriol es-

nes nitroſiſchen Salzes/darumb das nitrum oder
deſſen Spiritus dieſe 3, Metallen ſo gern angreift/
daran arbeiten/vnd folche ſolviret: dann weilen
in dieſen dreyen Metallen ein nitroſich Salz iſt/
ſo hat der Spiritus nitri einen guten Freund dran/
welcher ihm Thür/vnd Thor gern auffmacht/vnd
eynkommen laſt/weil der innere Freund mit dem
eueren einig iſt. Zum Gleichniß: es kommt ein
Feind vor eine feste Stadt / ſelbige zu gewinnen/
vnd eyngunehmen: hat er nun Freunde darin/
welche ihm die Thüren auffmachen ſo kan er
leichtlich eynkommen/hat er aber Feind darin die
ſich wehren/vnd diesem darausſen gegenſtehen / ſo
kan er nichts aufrichten/ſondern muß unverrich-
ter Sachen wieder abziehen. Dieweil dann ein
ſtarck wasser ſo von vitriol vnd Salpeter destillirt
worden nur ♂/ h vnd ♀ gern angreift / vnd
ſolvirt/geschicht es daher daß ſie den vitriol vnd
Salpeter, als iſhren blutsverwanten dabey haben/
daß aber ſolches Wasser das ☽ nicht angreift/
iſt die Ursach weilen es kein Freundschaft darbeÿ
hat/dann das ☽ keinen Salpeter / ſondern ein
gemein Salz-Geiſt bei ſich hat / wann du dan
unter dein Salpeter-Wasser nur ein wenig ge-
mein Kuchenſalz thust / ſo greift es daß ☽ gern
an zu ſolviren/vnd erlanget ein ander Natur vnd
Eigenschaft von Kuchen-Salz / daß es hernach-
er das ♂ nicht mehr angreiffen vnd ſolviren
wil/ſondern nur das ☽ / doch darneben ♂ / Ve-
nerem,

nerem, Jovēm, auch solviret / weisen diese Metallen viel geistlich ☽ bey sich haben / vnd darumb sich gern von diesem Sals-Geist solviren lassen / gleich wie nun alshier die Ursach angezeiget / warum ein gemein von vitriol vnd Salpeter gemachtes √ nur ♂ / ♀ vnd ♫ solviret / vnd das ☽ nicht / vnd so ein gemein Koch-Salz darzu kombt / nur ☽ vñ kein ♂ solviret / also geschicht es auch mit den truckenen Salzen / wann sie in Wasser solviret seyn / vnd etwas von dem acido universali , das ist / oleo vitrioli zu dem Salzwasser gethan / vnd die Metallen darmit gekocht werden / sich eben so wol dadurch solviren lassen / als mit den Geisteren. Zum Exempel / ich hätte kein solches von vitriol vnd Salpeter destillittes stark Wasser / vnd wolle doch Silber solviren / so konte ich solche solution eben so wol verrichten wann ich einen reinen wolgeleuterten Salpeter nur in gemein Wasser solviret / vnd etwas von einem unverfälschten oleo vitrioli darzu thete / das niter-Wasser damit zu acuiren / so würde das acuirte Salpeterwasser / das ♂ solviren / doch so leicht nit als ein √ / vnd so man etwas gemein Sals dazu thåte / so würde es das ♂ liegen lassen vnd das ☽ solviren / vnd gesetz / man hätte auch kein oleum vitrioli vnd solte ☽ solviret / so konte man solches gleicherweise thun / wann man in gemein Wasser Salpeter / Alau / vnd Kuchensalz solviret / vnd das Gold damit kochte / so würden die Salze das Gold gleichwohl solvi-

solviren/doch nicht so wol/ als durch ein V.R. ~~Ge~~
 auch darumb nicht gesagt / daß man die mettalla
 durch salia vnd olea vitrioli solviren soll/weilen die
 destillirte Wasser besser seyn als die undestillirte
 noch corporalische Salze/sondern ist nur zu dem
 Ende gesagt daß man desto besser begreissen oder
 verstehen möchte mit was für Salzen ein jedes
 Metall Gemeinschafft habe / vnd sich gern
 damit vereinige / auf daß man eines jeden Me-
 tals proprium agens desto besser erkennen könne/
 dann so jemand etwas nützlichs durch das pro-
 prium agens bey den Metallen verrichten will/ so
 muß er gutten Verstand davon haben / vnd wi-
 sen was ein jedes Metal liebe / vnd sich gern da-
 von tractiren lasse. Nun können wir solches
 besser nicht erfahren / als wann wir betrachten
 was für ein Geist oder natürliche agens das starke
 Schmelzfeuer von dem Metal aufgetrieben hat/
 dardurch es in der Erden wann es darin länger
 geblieben were / hette sollen ausgezeitigt werden.
 Nun befinden wir daß bey dem ♂ / ♀ vnd ♀ Er-
 gen alzeit ein nitrosich Salz gefunden wird/ wel-
 ches im starken schmelzfeuer vom Metal getrie-
 ben wird/sol dann nun ein solch unzeitig zu früh
 auf seinem Nest genommen / vnd noch darzu
 durch das starke Schmelzfeuer von seinem
 wachsenmachenden Geist beraubte Metal / wie-
 derumb zum wachsen vnd Verbesserung gebracht
 werden/so muß ihm nothwendig wiederumb ge-
 geben

geben werden / was ihme das Gewr genommen
hat. Dieweilen dann dem ♂ neben dem gemei-
nen Schwebel ein Spiritus nitrosus genommen
ist/so muß man ihm einen nitrosichen Salpeter
wieder zu einem agens geben. Ist dem ♂ vnd ♀
ein vitriolischer ♪ entnommen / so muß man
ihnen wieder einen solchen geben / ist dem ♪ im
schmelzen ein arsenicalischer ♪ vnd Geist entno-
men/so muß man ihm wider einen solchen geben
dass disanimirte corpus dardurch wiedruñ lebend
vnd wachsendt zu machen. Ist dem ☽ im schmel-
zen sein sal sulphureum entgangen / welches das
☽ auch gern hat fahren lassen / weilen es albereit
zeitig vnd dessen nicht nöthig hat/ vnd man aber
das ☽ noch zeitiger oder besser als es von Natur
gemacht worden / gern haben wolte / so muß es
wiederumb auffs neue in seiner Mutter Leib ge-
hen/das ist / wiederumb mit einem sulphurischen
Sals-Geist vereinigt / vnd auffs neue aufge-
brütet werden/so erlangt man ein mehrers oder
besserers/als die Natur geben hat: Dann die Na-
tur weiters nichts geben kan/als ein perfect corpus
so wir aber solches perfectè corpus noch per-
fector haben wollen/so müssen wir solches wieder
mit seinem eigenen natürlichen agens in seine be-
hörliche matricem legen/vnd durch Hülfse des eis-
serlichen Hölzes oder Kohlen Gewrs das natür-
liche secrete Gewr außmunteren / dass es sein ei-
gen corpus in ein plusquamperfecte tinctor auß-
zeitigen

zeitigen können. Dann die Natur nicht mehreres geben kan als perfecte Körper / nemlich D vnd O / wann aber die Kunst wiederumb auffs neue anfangt da die Natur aufgehört / so kan sie die perfecte corpora plusquamperfect machen / mit welcher plusquamperfecter tinctur man die unvollommene Metallen im Flusß darauff gebragen / gleichsam in momento auch zur perfection des Goldes vnd Silbers bringen kan / darzu deren proprium agens viel Jahren vonnöthen gehabt hätte / ehe es sein unzeitig Metall zu O vnd D hätte zeitigen können. Dann so man die unvollommene Metallen durch ihr proprium zu O vnd D auszeitigen will / so gehört ein zimbliche Zeit dazu / geschicht aber gleichwohl mit tausentfaltigem Nutzen / dann keine andere koste zu solcher Auszeitigung erforderet werden / als das eußerliche Holz oder Kohlen Feuer / damit dz immere secrete Feuer in seiner action stetig erhalten wird. Und last sich solche arbeit ader particular Zeitigung der geringen Metallen so gross thun als man selber wil / dahero auch grosser Nutzen kommen kan / vnd hat ein solche fixation auch keinen grossen Verlag vonnöten / dann ♂ / ♀ / 2 vnd h wenig kosten / das agens kan man auch leicht haben / bestehet der Kosten allein an Holz oder Kohlen - Feuer / welches auch nicht sehr viel bedeutet / kan also ein solche fixation deme der wohl darmit weis umbzugehen jährlich grosse reichthum bringen.

Man

Wann ich noch etwas junger were / ich konte es
nicht lassen diese unkostliche partic ular Verbesserung
der Metallen ins Gros anzustellen / vnd
viel tausent armen Menschen gutes damit zu thun / nun ist die Zeit verlossen / muß es anderen
hinterlassen / hätte ich aber diese particular Verbesserung ehe unter gehabt / ich solte sie nicht ha-
ben stecken lassen. GODE hat mir aber erst ein
Liecht auffgehen lassen auff meinem dreyjahrigen
Bettlager solche großnußbare fixation zuer-
lehrnen / welche mir nun wenig nutzen kan / in dem
ich keine Kinder hab die es fortsetzen konten.
Dieweil ich aber auch selber nicht mehr thun kan /
so befchle ich es anderen / darzu Ich albereit einen
guten Weg gezeigt / dann vor jeder man gut
vnd böse / flahrer davon heraus zu geben / darß
man umb vieler Ursachen halben nicht thun / die
fundamenta habe ich gelegt / vnd gezeigt wie weiter
damit soll fortgangen werden / darbey es dißmahl
len verbleibet. Ist nun noch überig auch Anlei-
tung zu geben wie die perfecta metalla als O vnd
D zu einer plusquamperfecten tinctur aufzuzei-
tigen seyn / die unvolkommene Metallen per pro-
jectionem auch perfect dadurch zu machen.

Folgt

Ein grundelicher vnd ohn einige Hinterhaltung
der Hand griffen beschribener proces auß
○ vnd ♀ eine tinctur zu machen.

R. ○ 3ij. D 3ij. solvir das ○ in einem WR/
vnd das ♀ in einem V' giesse diese beyde solutiones
zusamen/ so wird das ♀ das ○ zu sich ziehen vnd
werden zusammen als ein graw Pulver zu Boden
fallen / wollen sie aber wegen Mangelung
des Salzes nicht gern fallen/ so schütte ein Salz-
wasser darzu / dann das ♀ ohne gnugsam Salz
nicht fallen will. Wann nun nichts mehr fallen
will so ist ein Zeichen daß beyde Körper als Mann
vnd Weib einander enthalst/vnd vereinigt haben.
Als dann solstu das gefelte ○ vnd ♀ sampt den
Salzgeistern zusammen in ein glasseren Kolben
giessen/in einem Sand auffkochen lassen/ so ver-
binden sich die beyde Leiber noch besser / solches
beisammen im Glas ungerührt also warm Tag
vnd Nache stehen / vnd darnach kalt werden las-
sen / so werden die beyde Körper zusammen auff-
wachsen als Kreuter oder kleine Blümlein/wel-
che man in einem papirenen Trechter giessen soll
so laufft das Salzwasser durchs papier / vnd das
○ vnd ♀ bleiben zurück im Trechter / auff welche
man gemein Wasser zu etlichen mahlen giessen/
vnd durchlauffen lassen soll / so wird das ○ vnd
♀

Dabgesüßt / welches man wol trucknen vnd pulverisiren sol / so seyn sie bereit mit ihrem secreten Feuer als proprio agente eynzusehen / vnd in eine tinctur zu figiren. Nun des Goldes vnd Silbers proprium agens betreffend / so sage ich das solches ein aqua mercurialis antimonii sey / welches auch Artephius rund auf bekenmet : solches zu erlangen so thue ihm also : Thue erstlich die conjunctio nem ☽ & ♀ in einen reine Tigel / sehe solche zwischen Kohlen daß das ☽ vnd ♀ im Tigel allgemach warm werden / doch nit glühen / noch flissen / so werden die scharpffe Spiritus so im absüssen nicht davon kommen / hinweg rauchen / wann keine mehr hinweg rauchen / so soll man den Tigel vom Feuer nehmen / kalt werden lassen / vnd das trocken Gold vnd Silber wägen vnd erfahren wie viel schwerer sie geworden seyn / als sie vor dem solviren vnd præcipitiren gewesen / so viel haben sie von den Salz-Geister behalten / welche trückene Salzgeister müssen den Antimonium, unser secrete Feuer / oder proprium agens das ☽ vnd ♀ in ein tinctur zu figiren / zubereiten. Zum Exempel / wir haben zu ☽ vnd zu ♀ solvirt vnd præcipirt / vnd nicht unser Gold vnd Silber nach dem truckenen 6 uncias so haben sich 2. Unz Salz Geister daben coagulirt vnd den Zuwachs gemacht. Dann man diß wissen soll daß das Silber die Natur vnd Eigenschaft hat wann es in V solvirt vnd mit ☽ præcipirt wird / daß es

B

aus

auf den vnd viel Geister zu sich ziehet / welche
 mit süssem Wasser nicht können abgesüßt wer-
 den / das O aber ziehet so viel nicht zu sich wie das
 D / vnd ziehet das O das O das D = commune
 die Ursach dieses zu sich ziehens / könnte ich gar
 wol bekannt machen / solte aber zu weitläufig fal-
 len der h ziehet noch mehr = als das Vnd / sind die-
 se Salz - Geister auch ein proprium agens bey
 dem S vnd h / gleich wie sie bey dem Silber vnd
 Gold seyn / ist auch die Arbeit bey dem h vnd S
 dieser mit dem Gold vnd Silber ganz gleich / also
 kein nur dieser Vnderscheit ist / daß die tinctur
 von h vnd S so weit nicht strecket / als diese von
 Gold vnd Silber gemacht / wiewol sie beyde / als
 das Gold und Silber / wie auch h vnd S in dieser
 arbeit einerley agens haben. Dieses agens nun /
 als bey dem Gold vnd Silber wie auch h vnd S
 coagulirte Salz - Geister / müssen zuvoren in
 ein aquam Mercurialem gebracht werden / ehe sie
 in die metallische Körper rechtmässig agiren pe-
 netriren / zeitigen / oder verbesseren können / sol-
 ches nun dahin zu bringen / so thue ihm also :
 haben die 4 unciae O vnd D 2 uncias Salz - Geis-
 ter coagulirt / so seß gegen die 2 uncias coagulirte
 Salz - Geister 2 uncias reinen pulverisirten Regu-
 li Antimonii , mische oder reibe sie vnder das be-
 reite Gold vnd Silber / thue die mixtur in ein be-
 schlagen Retortelein / vnd destillir das aquam
 Mercurialem Antimonialem über so wird es zu-
 gletch

gleich auch die animas auri & argenti mit sich überführen an Gestalt eines butiri antimonii, doch hoch von Farben/dann die anima auri durch das antimonium, id est Arietem mineralem, hoch exaltirt worden. Dieses rothe Butirum solare ist des Artephii secrete Fewr/ oder Pontani proprium agens , das ☽ vnd ☿ darmit in eine tinctur zu figiren / welches Artephius zu dem ☽ vnd ☿ gebraucht / Pontanus aber wie aus seiner Epistel zu ersehen/hat seine tinctur nicht aus Gold sondern aus dem ♂ bereitet/weil er mit Gott bezeuget daß seine materia lapidis daraus er seine tinctur bereitet viel terrestriates & superfluitates bey sich hatte/welche er doch nicht davon gescheiden / vnd dennoch durch das proprium agens mit dem gutten zu einer wahren tinctur geworden sey. Das auf genugsamb zu verstehen ist / daß er ein unrein Metal/nemblich den Martem zu einer tinctur bereitet habe: welches dann glaublich/dann ein solch feuriges agens , gleich ich alhier zubereiten gelehert/zugleich/als eine anima Solis & Lunæ , selber eine wahre tinctur ist / vnd so hoch / daß sie auch grobe vnd unreine Metalla, durch ihre zahte/reine/vnd von Gold hoch animirte Mercurialische penetrirende grosse Kraft/harte/grobe/unreine Leiber penetriren/melioriren/ vnd in die allerreinsten tincturen zu verwandelen Kraft vnd Macht gnug hat. NB. Daß aber ein solch rein vnd feuriges guldische agens / wann es zur Er-

B 2

höhung

höhung vnd Verbesserung des reinen Goldes
 vnd Silbers gebraucht wird/nicht eine viel höhe-
 re tinctur geben solte/ als bey groben noch unrei-
 nen Metallen / wol niemand an zweifelen / dann
 das Gold durch dieses Antimoniasch Mercurial-
 Wasser also in seinem innersten exaltirt vnd ver-
 bessert wird / daß es nothwendig eine weit hinauf
 steckende tinctur geben muß. Wie nun vnser
 aqua Mercurialis Antimonialis Saturnina bey dem
 feinen ☽ vnd ☿ selbige dadurch in ihren Farben
 zu erhöhen vnd in eine tinctur zu verwandelen
 applicirt werde wüsse / werde ich allhier so guth/
 als mir wissend ist/ bekannt machen / vnd geschicht
 solches also. Die zwey uncias Salz-Geister wel-
 che bey den 4 unciis Goldes vnd Silbers coagu-
 lirt / vnd durch zuchun zwey uncien reguli Anti-
 monii das Gold vnd Silber wieder verlassen / in
 das antimonium gegriffen / solches solvitt / vnd in
 der destillation den allerzartesten vnd reinsten
 Mercurium Antimonii sambt der tinctura auri in
 forma einer rothen Butter mit sich übergeföhret /
 dann das antimonium die Natur hat / daß es
 dem Gold seine Farb aufziehet / vnd in der destil-
 lation mit sich überföhret / welches die alte genent
 haben animas mortuorum ex orco geföhrt. dieses
 von der anima auri roth tingirte / oder impregnirte
 butirum ist des Artephii secret Fett / vnd des
 Pontani proprium agens , welches nicht allein ☽
 vnd ☿ / sondern auch Martem & Saturnum mit
 ganzer

ganger substanz ohne separirung des reineren
Theils von dem unreineren / durchaus in tinctu-
ren aufzzeitigen kan. Von dem zurück gebliebe-
nen Gold vnd Silber sol man mit Salpeter in
einem Eigel den regulum antimonii waschen / vnd
das ☽ vom ♂ mit ♂ scheiden / so hat man keinen
Verlust / als die tincturam auri, welche das oleum
Antimonii mit sich übergeführt / welches rothe
oleum , oder Butirum Antimonii Neusement so-
lare nennet / von mir aber solches genannt wird
Aqua Mercurialis antimonia(sch) aurifica welcher
Rahme ihme billich zugehört / welches wir also
erweisen. ¶ dieses distillsirte güldische Mercu-
rial Wasser / dünn geschlagen ☽ vnd ♂ blestlein
eines so viel als das anderen / thue solches zusam-
men in ein figir-Glaß / setzes in eine Sand Cap-
pellen / welche durch einen kleinen heinzen Ofen in
gleichem Grad des Gewrs erhalten soll werden / so
wird das Mercuaial-Wasser / das Gold vnd
Silber solviren / vnd zusammen ein Stein wer-
den. Doch werden sich die Sals-Geister nach
dem sie neben dem Mercurio Antimonii das
Gold vnd Silber solvirt haben / sich selber nach
vnd nach witer vom Mercurio scheiden / dann sie
nicht von der Materi seind / darumb sie auch nicht
bev dem ☽ ♂ zu einer tinctur werden können /
welches Pontanus auch wol erinnert hat. Diese
separation der Sals-Geister von der tinctura wil
seine Zeit haben / vnd wil nicht darmit geeilet

B 3

scyn.

seyn. NB. so man aber von diesem Butiro solari
 durch Kunst den Überfluß der Salz-Geister
 subtil zuscheiden weiß / vnd als dann das Gold
 vnd Silber damit solviret / so gewinnt man in
 der fixation viel Zeit / dann die überige Feuchtig-
 keit hinderlich ist/welches die alte gnugsam hin-
 derlassen in Fabels. Gestalt / welches der hochge-
 lehrie Bracesius in seinem Tractatlein de ligno vi-
 tæ auch gnugsam ermahnet / daselbst von dieser
 superfluität / daß sie muße gescheiden werden/
 weitläufig gehandelt wird. Welches Salz-Was-
 ser von den Poeten Minerva genannt wird / besihe
 hie von die Philosophen/vnd in sonderheit Brace-
 scum was Minerva gewesen sey / so wirstu finden
 wie sie von der tintur müsse gescheiden werden.
 NB. Du solst dich nicht irr machen lassen / wann
 Bracescus sein tintur nicht von Gold von Sil-
 ber sondern von dem ♂ zubereiten leheret / dann
 auf Marte solche auch werden kan/ streckt aber so
 weit nicht / als die von dem ☽ / sonst ist die Ar-
 beit eins / vnd kein Underscheid darunter. Sage
 also nochmahlen / wann man kurze Arbeit haben
 wolle / daß man Minervam im Frieden fahren
 lasse / dann sie bei der fixation hinderlich ist. Daß
 vielleicht mancher gedencken möchte was das ♀
 zu der tintur helffen könnte / weilen sie doch keine
 Farb / sondern nur weiß wehren / deme gieb ich
 Bericht / daß das innerste des Silbers nicht weiß/
 sondern roth sey / vnd derohalben mit zu einer tin-
 tur

etur werden können. Gleich wie der Saturnus auch eüsserlich nicht roth ist / vnd dannoch bei dem Marte mit zu einer rothen tinctur wird / gleich wie daß D beym \odot thut. Dieses wenige habe ich allhier von dem secreten Fewr Arcephii zu sagen nicht vmbgehen können / welcher ein mehrers davon wissen wil / derselbige lese Arcephium, Pontanum, Paracelsum, Bracescum, Neusement, Cosmopolitam vnd andere mehr die Meldung davon gethan / wird gute Nachricht finden.

Gleich wie nun durch der Metallen proprium agens nicht allein das Gold vnd Silber / sondern auch die andere geringere Metallen in tincturen zu verwandelen möglich / also können auch die geringe Metallen particulariter in Gold vnd Silber figirt werden mit unglaublichem Nutzen / dann die geringe Metallen können in grosser quantität mit einem ganz unkostlichen agens eingesezt / vnd zu gutem Gold vnd Silber gezeitiget werden / welches der Welt bis dato zu / noch sehr wenig bekannt gewesen / zweifele aber nicht diese Kunst die geringe Metallen in Gold zu zeitigen werde hinführo besser bekannt werden / vnd mancher ehrliche Mann / welcher sonst eines andern Schlaff seyn müssen / auf die Weine helffen / dann wie alberit vernommen / der geringen Metallen proprium agens auch gering vnd unkostlich ist / also daß die geringe vnd noch unzeitige Metallen mit seher geringen Kosten durch zuthun ihres natür-

Selav

naturlichen eigen agens, welches durch das starke Schmelz-Fewr weg gesrieben / durch Hülffe des eußerlichen Holz oder Kohlen-Fewr / zur perfection des Goldes / vnd Silbers außzeitigen kan. NB. So man aber solche Metallen welche noch in ihren Erzen / vnd noch nicht im Fewr gewesen seind / haben kan / vnd alsdann einem jeden Metal sein proprium agens besfügt / vnnnd in verschlossenen vasis in den Figir-Ofen setzet / vnd mit rechmässiger Hitze / gleich wie es die Sach erfordert / außzeitiget / alsdann geschicht die fixation so viel chender / als mit den albereits geschmolznen Metallen / doch sollen die Erze zuvoren wol gewaschen / geschleimt / vnd von dem todten Berg gescheiden werden / ehe sie mit ihrem agens vermischt / vnd zum figiren eyngesetz werden.

NB. Diese fixation der unzeitigen Metallen in Silber vnd Gold / wie auch des Goldes vnnnd Silbers in ein tinctur durch ihr eigen agens / kan auch im nassen Weeg geschehen / wann nemlich die Metallen in ihren eigenen menstruis solvirt vnd ihre behörliche Zeit zusammen digerirt werden. NB. Über zu einer solchen nassen digestion, oder fixation schicken sich viel besser vnnnd seind bequamer die vegetabilische / als mineralische / vnnnd die animalische noch besser als die vegetabilische / doch alle am besten zugebrauchen zur fixation des gemeinen / wie auch vngemeinen metalischen Mercurii, selbige so wol universaliter in tincturen / als

ass particulariter in Gold vnd Silber damit zu
figiren. Hergegen zu den groben Metallen vnd
deren Erzen ist das universal agens, nemlich der
gemeine Sulphur / vnd arsenicum , sambt ihren
comparibus, als Kobolt / vnd Auripigmentum ,
am bequāmsten. Auch haben das Gold vnd Sil-
ber ihr besonder agens dadurch sie in tincturen
aufgezeiget werden / darunter das animalische
agens daß allerbeste befunden wird / dann es selche
Natur hat / daß es des Goldes vnd Silbers in-
nerliche verborgene Farben herauswarts fehret
vnd sichtlich macht / welches ihme sonst kein
einig subjectum universale gleich thun kan.
Dann so man dem ☽ vnd ☾ ihre inwendige Far-
ben nicht herauswarts fehren könnte / so were es
vnmüglich tincturen daraus zu machen. Dann
☽ vnd ☾ wie sie von der Natur in der Erden ge-
bohren / keine überigen Farben haben andere ge-
ringe Metallen darmit zu färben / sondern nicht
mehrers haben / als was sie selber zu ihrer perfe-
ction nöthig : wan sie aber durch Kunst in ihren
Farben exaltirt werden / als dann können sie von
ihren Farben anderen Metallen reichlich mit-
theilen / vnd sonst gar nicht. Was das
nun für ein animalisch agens sey dardurch
ein solche Erhöhung der Farben geschehen
kan / daß darff ich nicht gemein machen / der
es aber wissen wil / der mag Adam darumb fra-
gen / welcher solches Wesen mit sich aus dem Pa-
radeis

radeis gebracht hat. Auch kan man meine fünfste Centuriam, wie auch die explication dariüber lesen / darinnen von solchem subjecto gehandelt worden. Gleich wie nun der Metallen proprium agens, als derselben Geister / nemlich der Sulphur, Arsenicum, Koboltum, Auripigmentum vnd dergleichen metallische Geister bey den metallischen Corporen sich figiren lassen / vnd mit zu fixen Metallen werden / weilen sie albereit halbe Metallen seyn / hergegen aber die Salia, welche zwar auch ein gut agens seyn / vnd die Metallen auch zeitig machen / werden aber nicht zu Metallen gleich wie der Sulphur, Arsenic, Antimonium, Auripigmentum, Koboltum, Zinckum, Bismutum, Kakimia, vnd andere realgaria, oder halbe Metallen / oder metallische Geister thun / dann die Salia einer metallischen Natur theilhaftig seyn / darumb sie auch zu keinen Metallen werden können / daß sie aber die Metallen angreissen / solviren / flüchtig vnd auch wider fix machen / geschicht alsolein wegen ihrer acidität / welche mit dieser acidität so von Natur in den Metallen ist / gemeinschafft hat / vnd dieses von den gemeinen mineralischen Salzen zu verstehen / als da seind / das Sal commune, sal nitri, sal gemmæ, alaun, vitriol, vnd ihres gleichen so in der Erden / in den Steinen vnd Flüssen / vnd auch außer der Erden natürlicher Weisse wachsen / von den Menschen aufgegraben / gereinigt / vnd zu vielerhand Gebrauch angelegt

lege werden. Diese Salzen haben grosse Gemeinschafft mit den Metallen / können aber nicht zu Metallen werden. Hergegen haben die vegetabilien vnd animalien Salze eine andere Natur/ vnd Eigenschafft/ gesellen sich zwar zu den Metallen/ weilen sie einer metallischen Natur etwas/ doch wenig theilhaftig seyn/ insonderheit seind die animalische Salze flüchtig vnd geben einen guten Salmiac , welcher grosse Gemeinschaff mit den Metallen hat/ wie dann auch solches in meinen Schriften genugsam erwiesen hab.

Die Salze der vegetabilien alteriren sich im Feuer vnd werden fixe alcalia , haben ihren guten Gebrauch auch bey den Metallen / wie aus meinen Schriften zu ersehen ist. Das Sal volatile animalium aber geht allen Salzen in seiner Krafft vnd Tugend weit bevor / dann es macht nicht allein alle Metallen / wie fix sie auch seyn mochten/ ganz flüchtig / vnd scheidet der Metallen/ Mineralien / edel vnd unedelen-Steinen als lerreinste tinctur , oder unsterbliche Seelen von ihren groben/untüchtigen Leiberen/ darmit in medicina vnd alchimia unglaubliche Dinge zu verrichten/ sondern dieses Wundersalz macht auch hinwiederumb die allerflüchtigste / so wol gute als böse Geister unglaublicher weise schnel vnd gleichsam gegen allen menschlichen Verstand sichtlich/ greiflich/ leiblich vnd Feuer-beständig / welche concentrirte/vnd fix gemachte Geister durch verschlossene

schlossene Thüren / eyngehen vnd auch widerumb
 aufzugehen können / dardurch unglaubliche Dinge
 zu verrichten seyn / mit einer solchen grossen
 Krafft hat Gott der Allmächtige vor allen an-
 dern Salzen die animalische / vnd sonderlich das
 microcosmische Salz begabet / welches sehr we-
 nigen in der Welt bekant ist / dann das microcos-
 mische / vnd in Mänglung dessen der anderen
 Thieren / Voglen / fischen / wie auch der Kräuter /
 vnd hölzer / sal volatile diese Macht haben alle fixe
 Dinge flüchtig / vnd daß flüchtige widerumb fix
 zu machen / in welcher flüchtigmachung das aller-
 reinste Theil von dem groben unreinen Theil ge-
 gescheiden wird / wann dann der reiner Theil figirt
 wird / so hat man ein tinctur / vñ ist kein näher weg
 in der Welt leichter vnnnd unkostlicher zu wahren
 metallischen tincturen zukommen / als durch die
 flüchtigmachende Salia. Rembt eine Gleichniß
 von dem Spiritu vini / vel frumenti / wann er noch
 in den Korntrusen / oder Hessen des Weins ver-
 mischt oder verborgen stecket / so wird er wenig ge-
 achtet / wann er aber durch die destillation darauff
 getrieben / vnd per rectificationem gereinige / vnd
 in seiner Krafft vnnnd Eugend exaltiret vnnnd ver-
 mehret wird / alsdann wird er erst æstimirt / da-
 rum wesen so viel gutes darmit zu verrichten ist.
 Also vnd nit anders soll es auch mit den Metallen
 verstanden werden / darinen so herrliche tincturen
 verborgen seyn / welche aber nicht geacht werden /
darumb

darumb weisen deren wenig in der Welt seind die etwas von wissen / was für grosse Dinge darmic aufzurichten. Desgleichen grosse Schäze seind auch heufig in den gemeinen Steinen verborgen / welche von den unwissenden nicht geacht oder gesucht werden / wiewol die alte Philosophi vns solche extractiones oder destillationes vnd separatio-nes der allerherligsten tincturen auf der groben unwürdigen Metallen vnd Steinen zu ziehen al-zeit auiffs höchste recommendiret haben / dannoch seind ihre guten Lehr- vnd Ermahn schrifftten von sehr wenigen angenommen vnd erfant worden. Basilius Valentinus bekennet in seinen Handgriffen daß der Philosophorum Arbeit nichts bessers konne verglichen werden / als dieser bekannten Ar-beit einen Spiritum vini zu bereiten / welche Be- reitung eines Spiritus ardentis ja bey allen Baum- ren gemein vnd bekant ist / vnd der Philosopho- rum destillatio , oder separatio tincturæ immer so leichtlich ist / als der Baum Branckenwein machen / vnd doch nicht als von sehr wenigen ge- than wird. Paracelsus in seinem cœlo Philoso-phorum da er von den Geisteren der Metal- len redet / ausdrücklich schreibt / daß es so ein schlecht vnd gering Ding sey Gold vnd Silber zu machen / daß es nicht wärht sey etwas davon zu schreiben. Unser Virgilius Maro , wie leiche thunlich lehret er vns die güldene Zweige von dem düsteren Baum Vitriolo zu brechen / sagt daß sic

sie gern folgen / man soll nur zugreissen vnd abbrechen / vnd wann das eine Zweige abgebrochen / so soll man das zweite auch nehmen. Was könne doch klarer gesagt werden ? Dannoch so sage ich dieses daß solche guldene Zweige viel leichter / vnd auch hauffiger auf der rothen Erden / oder steinen / als auf den Metallen zu erlangen sey. Der es aber nicht glauben kan oder wil / derselbige mag blind verbleiben / es ist mir genug daß ich die Wahrheit hell vnd klar / ohne einige hinderhaltung / der bösen Welt / wolmeinend beschreiben / hinterlassen thue.

Unser Sal Armoniacum (aber nicht der gemeine) ist ein gute proserpina die tincturen der Metallen vnd Steinen leichtlich überzuführen welcher aber guten Nutzen mit dieser Abbrechung der goldenapfeltragenden Zweigen zu thun gesinnet ist / derselbige soll dahin bedacht seyn / wie er seine proserpinam zurichte daß sie nur allein die allerreinste tincturen antasten vnd überführen / vnd die grobe Körper zurück lasse. Auch soll der Kunstsuchende gnugsam erfahren seyn in Scheidung der Proserpinæ oder Minervæ von der über geführten tinctur welche minerva in der fixation der tinctur hinderlich ist / darumb sie davon gescheiden werden soll / welches das vornembste Stück in unser Meisterschafft ist. Dann alle tincturen der Metallen vnd Steinen wann sie durch unser Proserpinam von den groben untüchtigen

Ecc.

Leibern gescheidē ist / so ist sie noch flüchtig vñ bleibe
auch so lang flüchtig bis d̄ sie von der proserpina,
dadurch sie flüchtig gemacht worden / widerumb
gescheiden werde. Wiewol vnsere Proserpina ein
doppelter Haupeschlüssel ist / welcher auf vnd auch
wiederumb zuschleust / flüchtig vnd auch wiederum
fix macht / so ist doch dieses darbey das deren wenig
seyn / welche dieses flüchtig vnn̄d auch wider fix
machend Sals zu gebrauchen wissen / darumb ich
rathe das man es von der tinctur scheiden / vnn̄d
hernach die tinctur figiren soll. Wann dich aber
Gott so lieb hat daß er dir zeiget / wie du die Pro-
serpinain, oder flahrer zu geben / vns̄r Sal Armo-
niacum secretissimum, mit solcher tinctur , welche
es auf den Metallen oder Steinen gezogen / zu-
gleich beysahmen ohne Scheidung des einen von
dem anderen in einen wachsflüssigen / rothen / pe-
netrirlischen / vnd tingirlichen Stein figiren kanst /
als dann magstu Gott all dein lebtag danken /
dann du alzeit genug haben kanst / vnd dir nimmer
mangeln kan / dann kein reicher particular , vnn̄d
kein unkōstlicher universal tinctur in der Welt zu
finden ist. Welches du erfahren wirst / wann dir
Gott dein Augen auffschut / vnn̄d seine grosse
Wunderwerke zeiget. Es ist den unwissenden
ein vnglaublich Ding / wann man von so grossen
Dingen redet / es mögen solche grosse secreta wohl
vnder Wunderwerke Gottes gerechnet werden /
dann alles dasjenige welches menschlichen Ver-
stand

stand vorgehet / nothwendig grossgeachtet wird.
 Dann was kan grosser vnder allen Künsten seyn/
 als in wenig Stunden durch Hülffe vnser Salmiacs die allerreinste tincturen aus den unreinen
 groben Metallen vnd Steinen per destillationem
 überzuführen / vnd per rectificationes aufs höchste zu reinigen / darzu nur etliche wenige Stunden
 gehören / vnd hernach solche flüchtige tincturen
 hiewiderumb in wenig Stunden-Zeit fix vnd
 Feuer beständig zu machen / damit man alsbald
 geringe Metallen particuliter mit Nutzen zu guzem Gold gradiren oder tingiren kan.

Ich Johan Rudolph Glauber sage dieses mit Wahrheit / daß diese nutzenbringende Arbeit durch unsern Salmiac die tincturen aus Metallen vnd Steinen zu ziehen / zu exaltiren / vnd wiederumb fix zu machen von Anfang bis zum Ende kaum 24 Stunden vonnöthen hat / welches den unwissenden ganz unglaublich vorkommen wird / ist mir aber nichts angelegen / ob es gleich geglaubt wird oder nicht. Gott will es also haben / daß seine grosse Gaaben nicht vnder die Gottlose kommen / sondern nur bey denen verbleiben welche er würdig geacht solche hohe secreta zu wissen / vnd auch rechtmäßig anzulegen. Virgilius hat erlich nur mit wenig Worten davon geschrieben / hernacher hat Cosmopolita durch einen weitläufigen / oder ausführlichen Weg solches Werck expliciter. Darnoch hat Neusement noch klarer her-

herauß geben / aber am allerklährsten hat das
ganze Werck vmbständig vnnd weitlauffig be-
schrieben der fromme Bracescus in seinem Dialo-
go de ligno vitæ , wird aber von wenigen ange-
nohmen / weilen der hoffärtige Taulatanus solche
martialische vnfößliche Arbeit verachtet / gleich
als wann nichts gutes im Marte verborgen / vnd
nur allein in ☽ vnd ☾ zu finden were. Ich beken-
ne rund auf / daß mir unterschiedliche gute se-
creta bekannt seind/ dardurch man guten nügen
von den Metallen haben kan / dannoch ist keines
unter allen welches vnfößlicher / vnd auch leicht-
sicher ist als des Virgilii Werck auf dem vitriol
oder arbore opaca durch Hülffe seiner proserpinæ,
oder meiner Adires Flügel vnd Greiffen Kla-
wen immer daß eine gülden Zweig nach dem an-
deren abzubrechen. So man aber guten nügen
von dieser Arbeit haben wil / so muß man mit ei-
ner guten quantität Greiffen-Klawen oder
Adlersflügeln versehen seyn / welche man auch
gar wol in copia haben kan / wie ich dann solche in
quantität zu erlangen genügsamb gelehret. Auch
ist weiters nöthig zu wissen / wann wir durch un-
sern Alkahest die tincturen aus den rothen Me-
tallen vnd Steinen aufgezogen / wie solche zu
Guti zu machen / dann weilen sie noch flüchtig
seind / kan man keine Metallen darmit verbessern /
müssen derhalben erst fix gemacht werden / ehe
man sie gebrauchen kan / welche fixmachung in-

E

net.

nerhalb 6. Stunden geschehen kan / also daß solche tincturen ihren ingres vnd leichten Fluß behalten / vnd in momento wann sie auff ein glühend Blech getragen / fliessen / vnd so gern eyn gehen vnd tingiren gleich ein Oel in ein trocken Leder / welches nicht alle tincturen thun / sonderen müssen durch Kunst erst darzu gebracht werden / daß sie eyngehen / allein diese tinctur welche durch unsere flüchtige Geister bereitet solches thun kan. Die Ursach ist diese. Alle grobe fixe Körper sind von Natur vnflüssig / her gegen alle flüchtige Spiritus wan sie wider in fixe Körper coagulirt werden / nothwendig flüssig vnd penetriren seyn müssen. Das merck / dann es teutsch genug gesagt ist / besche hierüber Arnoldi Epistolam ad quendam Papam , daselbsten wirstu diesen Unterricht finden. Ohne dieses Sal Armoniacum secretum in Alchimia nicht fruchtbarlichs aufzurichten sey.

Hiemit endige ich meine erklärung von der secreten fewren / dardurch alle Metallen particulariter, vnd auch nniversaliter mit unglaublichem Nutzen zur Volkomenheit des Goldes vnd Silbers aufgezeitigt werden. Nun ist noch übrig auch etwas Anleitung zu geben wie solche secrete Fewr oder agentia absonderlich durch jedes proprium agens auch auff besondere Weise zu tincturen aufgezeitigt werden. Wir haben gehört / daß des Saturni proprium agens der gemein Schweiß sey / welcher bey dem Blech mit fix wird / vnd in der

der fix-Werdung zugleich sein patiens das Bleij
 in D vnd O tingirt/vnd figirt. So haben wir auch
 gehöret/dz der Arsenic, oder Kobolt/ als proprium
 agens über ihr proprium patiens das Zinn seij
 vnd daß das agens als Arsenicum bey seinem pa-
 tiens dem Zinn sich gern figiren lasse / vnd neben
 dem Zinn auch mit zu Gold vnd Silber werde/
 auch daß der gemeine ♀ sich bey dem Bleij zu gu-
 tem D sich figiren lasse/ vnd daß auch alle flüchtli-
 ge realgaria, als auripigmentum vnd seines glei-
 chen bey dem Marte vnnnd Venere in gut Gold
 figirt werden können / welches die gründliche
 Warheit ist/daran niemand zweiffelen soll/ dana
 ich solche vntößliche fixationes zu unterschiedli-
 chen mahlen gethan/vnd der Sachen genugsam
 versichert bin/darumb ich auch andere versicheret
 kan. Alle Handgriffen bey solcher vntößlicher
 fixation der geringen Metallen/vnd auch der mi-
 neralischen flüchtigen Geisteren coagulation / in
 beständig gut O vnnnd D so gar weitläufig zu be-
 schreiben/habe ich für unnöthig zu seyn erachtet/
 darumb ich es so kurz (doch begreifflich genug)
 heraus geben / als es hat seyn können / man kan
 der Sachen selber nachdencken / so kan es nicht
 fehlen / man wird es leicht begreissen vnnnd nach
 thun können/wosfern Gott solches nicht sonder-
 lich verhindert/ welches bey bösen Menschen oft-
 mals zu geschehen pflegt/ daß sie leicht thunliche
 Dinge mit ihren eigenen Augen gesehen thun/

E. 2

dane

dannoch nicht nachthun können / vnd solches als
lein durch Gottes Verhinderung / wann sie sol-
che secreta von anderen durch ihre arglistige böse
practiquen abgeschwäzt / vnd gegen ihren Gut-
thäter undankbar gewesen / sie aus rechtem Br-
theil Gottes nichts haben thun können. Also ge-
het es gemeinlich zu bey allen solchen bösen Men-
schen / wann sie die Guthat hinweg haben / den
Gutthäter nicht mehr kennen / es bleiben aber sol-
che vndankbare Menschen selten von GOTT
vngestraft / deren Exempel ich viel beybringen
könne / wan ich wolte. Das sage ich ist die Ur-
sach / daß ihrer so viel vergebliche Arbeit thun/
wann sie gleich gute Ding wissen / darüber Gott
seine Hand halt / daß sie kein Glück noch Segen
in ihrem Thun haben / sondern vergebliche Mühe
vnd Arbeit thun müssen / weilen es Gott also ha-
ben will / darbey es auch allzeit verbleiben wird/
welches dann auch ihr recht verdienter lohn
ist.

Nun der Sachen vollends ein Ende zu ma-
chen / vnd zu erweisen / daß das agens universale,
als da ist der gemein Sulphur , aller mineralien
vnd Metallen Gros-Batter Demogorgon auch
sein sonderlich agens habe / damit er in eine war-
haffte universal medicin oder tintetur aufzugezeiti-
get werden können / also habe ich gut vnd auch nö-
thig zu seyn erachtet eine solche leichte vnd unkost-
liche fixation des Schwebels der bösen Welt be-
fand

kant zu machen / sonderlich auch darumb / weilen ich vor etlichen Jahren allbereit vor solcher leichten fixation des Sulphers etwas gehandelt / aber nicht alles so klahr entdecket / daß es ein jeder hätte machen können / jegunder aber werde ich geliebtes Gott so klar vnd begreifflich heraus geben / daß es auch geringe Handwercks-Leuthe genugsam verstehen / vnd auch nachthun können werden / dazu mir Gott seine gnädige Hülffe vnd Beystand leisten wolle. Amen.

Bor etlichen Jahren habe ich gelehret durch Hülff meines Salis mirabilis jeden gemeinen Sulphur vnd insonderheit denen / welcher noch in dem Holz oder Stein-Kohlen gebunden ist / vnd im Feuer so leicht nicht weg gehet / sonderen sich besser glühen vnd handelen läßt / als der offen / flüssige / gemeine Sulphur. Solchs herrliche werck habe ich einigen Freunden / mit eigenen Händen vor Augen gezeiget / vnd ihnen auf das höchste recom mendirt / dz sie solche leichte vnd unköstliche fixation des Schwebels in ihre Handen nehmen / vñ zu einem guten Ende bringen wosten / dann ich gewiß wißte daß eine reiche vnd weit hinauß streckende tinctur darauff werden müste / da aber nicht also balden der Sulphur fix werden woste / ist das Werck ligen blieben / darauff habe ich solche Arbeit weiters durch meine Schrifften divulgiert / vnd gemein gemacht / gleichwol ist bis dato noch wenig darmit versucht worden / weilen fast

E 3

jeder-

jederman zu eilic ist vnd das gute Ende nicht erwartan kan / vnd gedencken solche Leuth nicht / daß alle Ding ihre Zeit haben müssen / vnd daß von eylen anders nichts als verderben kommen kan. Muß doch der Bawrsman wann er sein Korn in die Erden sehet / solches hundertfältig daraus zu vermehren / seine Zeit erwarten ehe er die multiplication erlanget / warumb sollte dann nicht auch der Chemicus seine Zeit erwarten / einer solchen nuzlichen fixation , daben tausenfältiger Nutzen zu erwarten ist. Solche Menschen solten der philosophorum algemeinen Lehr spruch (nemlich daß das eylen vom Sathan herkomme) besser beherrigen / als sie thun / vnd den Segen Gottes mit Gedult erwarten / so wurden sie besser Glück haben / vnd keine verlohrne Arbeit thun. Gott will es aber bisweilen also haben / daß solcher böser Menschen Thun nicht glücke / dann Gott wol weiß / wann es ihm glückte / sie es missbrauchen würden / das ist die Ursach daß ihrer so viel suchen / vnd doch so wenig finden. Einige der Gott begirigen vermeinen weisen sie mittel haben / mit Gewalt das Gold vnd Silber mit grossen haufen zu machen ist aber weit gefehlet / dann Gott seine Hand darüber hele / vnd nicht zulasset daß böse Menschen Anlaß oder Hülffe bekommen noch mehr böses durch ihre Macht zu verüben / sonderen gibt viel ehenter denen in der Welt ge ringeschätzten / seinen reichen Seegen zu ihrer Arbeit

Arbeit / weisen er weiß daß sie die Gaben Gottes nicht mißbrauchen. Bleibt also daben / daß Gott die frommen Demütigen erhebt / vnd die gotlosen Reichen stürzet. Nun ad rem zukommen / vnd zu erweisen / daß ein jeder gemeiner / verbrenliche Sulphur , sonst auff alle Metallen ein universal agens ist / selbige in ☉ vnd ☐ zu zeitigen / auch sein eigen agens habe dardurch er nicht allein zu Gold vnd Silber / sondern zu einer warhaftien universal tinctur konne auf gezeitiget werden / vnd solches allein durch gewisse Salia welche macht haben den Sulphur fix vñ feurbeständig zu machen. Welches Cosmopolita gar wol erinnert / wann er sagt / daß das Salz im fechten dem Sulphur eine tödtliche Wunden geschlagen habe / welches dann auch die Warheit ist / daß ohne das Salz / oder starck Sals-Geister wann sie zu etlich mahlen davon abstrahirt werden / zu figiren Macht haben / wie ich dann solches in einem tractätlein de tribus principiis metallorum , auch zu thun gelehret hab. Ein solcher Sulphur aber der durch die starcke Wasser figirt worden / zugleich auch gänzlich getödet / vnd ihme der ingres in die Metallen benommen wird / welcher ihm aber hernacher wieder kan gegeben werden / daß er gern in die Metallen gehe / vnd solche durchaus tingire. Paracelsus sagt man solle den figirten Sulphur auff die rothe reverberiren / vnd darnach die tinctur durch einen Spiritum vini extrahiren /

E 4

vnd

vnd alsdann den Mercurium wie auch das Silber
 in Gold damit tingiren. Neusement lehret den
 Drachen in aquis stigiis zuerträncken / das ist zu
 figiren / vnd wann er auff die höchste fixit at ge-
 bracht sey / daß man alsdann solchen wieder auff
 newe solle lebendig oder flüchtig machen / vnd als-
 dan solchen auffs zweite mahl figiren so habe er einen
 besseren ingres in die Metallen zugehen vnd solche
 zu tingiren. Bracescus lehret desgleichen seinen
 fixen Sulphur aus den fixen Eisen schlacken zu
 extrahiren vnd zu einer flüssigen penetriren.
 Den tinctur zu figiren. Cosmopolita lehret
 solches auch ihm / nemlich solchen Sulphur
 aus seinem gefängniß zu erledigen / so werde er
 seinem Erlöser eine Krone über die drey Reiche
 zu Lohn geben. Hieraus ist die wahre fixation des
 Sulphuris genügsam zu erlehrnen / vnd darff kei-
 nes weiteren Unterrichts / dannoch kan ichs nicht
 lassen auch meinen modum solchen zu figiren hie-
 ben zu fügen / auff daß der Kunstsuchende desto
 leichter zu seinem intent gelangen möchte / vnd
 kan eine solche fixation sulphuris auf vnterschie-
 liche weise geschehen / vnd erstlich also: ben Berei-
 zungen meines Salis mirabilis hab ich gelehret wie
 der Sulphur in ein roth feurbeständigen durchsich-
 tigen fixen Earfunckelstein zu figiren / solcher mo-
 dus fixandi ist zwar ganz unköstlich / erfordert aber
 seine gewisse / doch auch nicht sehr lange Zeit / wel-
 ches die Ursach daß bisshero noch wenige darinn
 etwas versucht haben / wiewol man leichter vnd
 vn-

vnfößtlicher zu der fixation des Sulphuris zu gelangen schwerlich kommen wird / vnd hat man noch dieses darben zum Besten / daß der Sulphur wann er durch das Sal mirabile figirt wird / seinem leichten Flusß und ingres behaltet / welches ben der fixation des Sulphuris durch ein V- nicht geschieht sonderen der Sulphur auf solche Weise figirt zu einer unflüssigen Erden wird / welche ketten ingres hat in die Metallen / sondern ihm durch Kunst der ingres muß gemacht werden / welches nicht jederman thun kan. Biewol Neufsegment solches Fahr beschrieben mit solchen Worten : wann du dein subiectum auf die höchste Fixität gebracht hast / nemlich durch die abstraction der starken Wasser (welche fixation er auch Fahrlich lehret / wann er sagt / daß man den Drachen in aquis stygiis vertränken / das ist fix machen müsse) vnd nach der fixation solchen wiederumb flüchtig machen müsse / so erlange er seinen ingres / und sey also bequem zu tingiren / welches so klar gesagt ist / daß es unmöglich Fahrer zu geben / dannoch werden solche herrliche Schrifften nur oberhin gelesen / und von sehr wenigen verstanden und nachgethan Gott will es aber also haben daß solche grosse Gaben Gottes nicht unter die Gottlosen kommen / und missbraucht werden / sondern allein bei den Kinderen des Eiechts verbleiben / vnd den Armen darmit gutes gethan werde. Dahero kommt es / daß

B 5

vie-

viele lauffen vnd suchen / vnd doch deren so wenig finden. Zum Überfluß sehe ich noch einen sehr leichthunlichen modum hieher einen jeden Sulphur schnel vnd geschwind zu figiren vnd grosse Ding in medicina darmit zuverrichten.

Rz. Steinkohlen oder in manglung dieser gepulverisirte holzkohlen/guten Salpeter, gemein Kochsalz/vnd olei vitrioli eines so viel als desß anderen thue diese Stück vermischt in einen verlutierten Glaseren retorten / daran einen recipienten gesetzt/destillir im freyen Feuer alle feuchtigkeit über/ treib es endlich mit dem allerstarksten Feuer so gehet ein grüner liquor sulphuris über/ welche die alten den grünen Eewen genant haben/der die Sonne/oder das ☽ solvirt/vnnd sich bensammen seine Zeit digerirt/oder den grünen liquorem zum offteren von dem Gold abstrahirt / so werden sie behahmen fix / dann der liquor Sulphuris mit dem Gold zu einem rothen tingirlichen Stein wird.
 NB. Will man aber daß der Sulphur nicht übergehe/sonderen fix zurück bleibe / so kan man anstatt des Salzes / welches den Sulphur flüchtig machen/guten Salpeter nehmen / welcher die Natur hat neben dem oleo vitrioli allen Sulphur fix zu machen/ das Kuchensalz hergegen solchen flüchtig macht. Mit den starken Salpeter-Wässern hat Janson den allzeit wachenden Drachen getötet/das ist figiret. Desgleichen hat Bracescus, Basilius, Paracelsus, Neusement, vnnnd andere auch gethan

gehan / der ihnen nur recht folget / kan nicht irz
gehen / ist aber unmöglich dem unwissenden alles
so klahr vorzumahlen / daß er es in einem huyn be-
greissen vnd auch nachmachen sollte können. Man
muß die Sach selber in die Hand nehmen / vnd mit
Fleiß außwircken / anders wird vnnnd kan es nicht
geschehen. Dieses sey hiemit von dem gemeinen
Schwebel gesagt / welcher ein agens universale
ist / alle Metallen auß zuzeitigen vnd selber bey
den Metallen mit zu Gold vnd Silber figiret
wird / vnd auch durch den Salpeter vnnnd Vitriol
sich absonderlich allein zu einer wahren tinctur,
wie allhier erwiesen / figiren läßt. Hiermit endige
ich die Erklärung über das agens vnnnd patiens
metallorum selbige particulariter in Gold vnnnd
Silber / wie auch universaliter in tincturen zu fi-
giren. Nun ist noch übrig ein kleine Erklärung
zu thun von der Fixation des Sulphuris.

Recapitulatio.

Günstiger Leser.

In diesem Büchlein hab ich gelehret / was der
Metallen ihr proprium agens sey / dadurch sie
in der Erden von der Natur außgezeitiget wer-
den / nemhlich daß der Demogorgon, oder Schwe-
bel nicht allein ein Vatter aller Metallen / son-
dern auch derselben universal agens, oder zeitig
machendes Gewr sey durch welches alle Metallen in

in der Erden von der Natur/vnd auch außer der Erden durch Kunst zur perfection gebracht werden / vnd daß auch neben dem Sulpur als agens universale , die metalla ihre privat oder propria agentia haben / dar durch sie neben dem universal agens die Metallen zur perfection bringen helffen. Auch hab ich gelehrt / daß der Metallen ihr flüchtige Geister als propria agentia nicht allein ihre Metallen aufzeitigen/ sondern daß sie auch selber bey thren Körpern mit zu guten Metallen werden. Auch habe ich gelehret/wie daß der Sulphur als agens universale absonderlich durch salia in ein tinctur könne gezeitiget werden / welche fixation also durch die Salze zwar seine gewisse Zeit haben muß / ehe man sie ganz fix vnd feurbeständig machen kan / welche lange Zeit manchen Laboranten vertrüßig gemacht/daß er das Werk hat stecken lassen/ wie wol er versichert gewesen / daß nichts anders als eine gute tinctur daraus werden müste. Das kompt von Ungedult her / daß sie die Zeit der Erden nicht haben erwarten können. Solten derohalben die ungedultige Menschen die Alchimiam zu frieden lassen/ vnd bey der Wein kannen bleiben / dann ein Glas gutes Weins viel geschwinder vnd leichter aufzutrinken ist/als einen leichten verbrenlichen flüchtigen Sulphur feurbeständig zu machen : Die alte Gelehrte haben vns vorgeschrieben das patientia ein Wurzel aller Wissenschaften vnd Künsten sey/
was

warumb eylen dann die Narren also in ihrem Thun? da doch alle Philosophi einstimmig bezeugen / daß das eylen vom Sathan herkomme. Paracelsus hat den Schwebel zu figiren gelehret durch Hülffe eines starcken aquæ fortis wann solches zu 4 oder 5 mahlen davon abstrahirt wurde. Ich aber habe bey den tribus principiis gelehret denselben durch eine einige abstraction eines starcken aquæ fortis zu figiren / er verlieret aber auf solche weise seinen Fluss vnd ingres , welcher ihm aber wieder kan geben werden / daß er gern eynt gehet vnd tingirt/ welches ich aber vmb gewisser Ursachen willen noch nicht bekant gemacht. Weil wir dann wissen / daß nichts fingire als ein Sulphur, vnd daß ein verbrenlicher Sulphur die metalla schwärzmache vnd corrumpire / vnd solche nur verderbe/ein figirter Sulphur aber dargegen keinen ingres habe/wann ihm aber derselbe geben wird / daß er erst tauglich sey die Metallen zu tingiren/dann alles was die Metallen beständig tingiren soll/muß selber auch fix seyn / wurden sonst die Eupellen nicht bestehen können / auß dem Marte oder Venere kan man zwar leichtlich tincturen zihen/welche aber keines wegess beständig Farben/wann sie zuvoren nicht erst recht fix gemacht seind / ihrer sehr viel haben vermeinet wann sie nur einen Crocum Martis in das D bringen könnten/daß das D alsobalde zu ☽ werden mußte/sie haben sich aber betrogen funden / dann wann

wann gleich ein Croeg Martis in das O gebracht wird/so tingirt er doch nicht sondern wird wieder zu einem Eisen/vnd macht das O nur sprock vnd brüchig. NB. So man aber das Eisen als einen rothen Sulphur Cypellen beständig zu machen weiss/dass er im Feuer nicht wider zu Eisen schmelzen kan / vnd hernach aus diesem fixen rothen Sulphur, seine allerreinste animam oder tinctur ausszihet/so hat man eine gute Farb alle Metallen in Gold darmit zu Färben. Darumb haben die alten Philosophi so viel gerufen von der Zerstörung des Goldes / dass es nicht wieder zu Gold werden könnte/dass man alsdan das grösste secretum haben würde. Ich habe aber mit einem solchen zerstörten Gold nicht weiter aussrichten können/bis dass ich ihm einen ingres zu geben gelernt/dann wann es also zerstöre ist / so geht es in klein Metal / wann ihm aber der Eingang gemacht wird/alsdan tingirt es / wie dann auch der Mars, vnd gemein figirter Sulphur nicht tingiren können wann sie nicht eyngehen / wie solches leicht zu glauben ist. Besteht also die ganze Kunst tincturen zu machen : Erstlich darin dass die rothe Metallen als ☽/♂ vnd ♀ irreducibel gemacht werden/darauf ihre Farben extrahirt/vnd denen ein ingres gemacht werde. Diese Arbeit ist den Wissenden ein gering Ding vnd den Unwissenden solches unglaublich / oder unmöglich zu seyn vor kommt / dann ich vor etlichen Jahren einigen

einigen Freunden auß gutein Herzen solche metallische destructionem oder fixationem gezeiget / vnd auch die extraction sambt dem ingres außs allerfährlichste communiciret / vnd ihnen solches universal werck außs höchste recommendiret / die fixationem habē sie gethan / aber die extractionem wie auch incerationē haben sie ungethan gelassen / wiewol es ein leichte Arbeit ist / vnd ein Kind von 10. Jahren solches genugsam b solte thun können. Meine Hoffnung war diese / wann sie es gethan daß sie mir auch etwas von der tinctur mittheilen solten / zum Dancē aber bekommē ich daß sie es nicht heitten thun können / weilen Gott sein gerechte Hand darüber hielte / daß sie es nicht thun möchten. Also gehet es bisweilen denen welche von anderen gute secreta erlangen / vnd doch von Gott verhindert werden / daß sie nicht gutes außrichten können / also weiß es Gott zu dirigen / daß der Geiß der Schwanz nicht so lang wachst als der Rühe / auff daß sie solchen nicht missbrauchen kan. Auf diese alshier angegebene Weise werden am allerleichtsten die tincturen auß den rothen sulphurisen Metallen vnd Steinen bereitet / wie ich dann deren noch etwas wenige behanden weiß vnd roth zu tingiren / welche ich noch vor meiner Krankheit bereitet / vnd zur Gedächtniß meiner Nachkomblingen bewahren thue. Es könne mancher ehnwerffen vnd sagen ob dann kein näherer Weg were tincturen auß

Met.

Metallen zubereiten als durch die extractiones
 vnd fixationes, darzu viel Zeit vnd kostē gehō-
 ret. Deine ich zur Antwort gebe/dass freylich nā-
 here weg seind die Sulphura in ganzer substancē
 ohne Abgang des Gewichts vnd ohne Hülffe oder
 Zuthun der Salzen oder Salz-Geister gar vno-
 kostlich vnd leichtlich zu figiren seyn. Als nemlich
 durch den coagulatorem universalem in eine tin-
 etur, vnd durch die coagulatores particulares in
 ☽ vnd ☿ / die coagulatores betreffende so habe ich
 oben dieselbe albereit bekannt gemacht / nemlich
 dass das Bley des gemeinen Schwebels / wie
 auch gemeines Mercurii coagulator sey/das Zinn
 des Arsenici vnd Cobolti, das Eisen vnd Kupfer
 des Auripigmenti, Sandaraci, vnd aller anderen re-
 algarien/vnd dass das ☽ vnd ☿ coagulatores sind
 des Mercurii Antimonii solchen in eine tinturam
 zu coaguliren den coagulatorem universalem be-
 treffende/so ist derselbe kein geschweidig vnd flüs-
 sig Metal/sondern nur ein unzeitig flüchtig mi-
 neral einem Bley-Erz nicht ungeleich / darumb
 von den Philosophis Magnesia Saturnina ge-
 nannt / ist auch nicht einerley / sonder wird in un-
 terschiedlichen Gestalten vnd Farben gefunden/
 also dass derjenige welcher solche gebrauchen wil
 deren Underscheid wissen soll / auf dass er nicht
 zu seinem Werck et van das unrechte ergreiffe/
 vnd vergebliche Arbeit thun mochte/die Alten ha-
 ben dieses flüchtige mineral nicht bekant gemacht/
 sond.

Sondern als einen coagulatorem universalem in
höchster geheimb gehalten/vnd bilich/ dann sie ih-
re flüchtige metallische Geister vnnd tincturen
dardurch aufgezeigt haben. Wiewol sonsten
ohne diesen coagulatorem universalem die noch
flüchtige tincturen auch zu figiren seyn/aber mit
langerer Zeit/darumb sie diesen coagulatorem in
Hülfe genohmen / dardurch sie dann in kurzer
Zeit die allerflüchtigste metallische Spiritus in fixe
tincturen haben aufzeitigen können / welches
compendium das vornembste in der chymischen
Kunst ist. vide tractatum de tribus principiis me-
tallorum. Nun weiter zum Schwebel zu kommen
vnd zu erweisen daß er gar leicht fix vnd Geworbe-
ständig zu machen sey / geschicht also : Zum ein
Theil gemeint Schwebel unter 3. oder 4 Theil
Bleyaschen/ thue diese mixtur in eine von guter
Erden gemachte cement Büchsen/ verlutir solche
wol mit einem luto welcher nicht reist. Wann das
lutum drocken worden/ so setze die Büchse mit dem
Bley vnd Schwebel in einen cement-Ofen/ oder
in ein solches Feuer daß anfänglich der Schwebel
nur schmelze vnd die Bleyasche penetriren kön-
ne/vnnd altemach sich darin verberge/vnnd also
des Gewrs gewohne/ darnach stärcke von Tagen
zu Tagen das Feuer / bis der Eigel endlich dun-
kel glühe/darnach gieb noch starker Feuer/vnnd
unterhalte solches so lang / bis daß der ♀ bei der
Bleyaschen ganz fix vnd feurbeständig gewor-
den



den ist / darzu fast 8 oder 9 Monaten gehören / in
 wehrender zeit wird der Sulphur fix gewordē seyn /
 vnd sein corpus das Bley tingirt vnd figirt haben
 so viel er macht gehabt zu thun / dann ihm auff
 diese Weise nicht möglich ist alles Bley in Gold
 vñ Silber zu figiren / sondern nur ein Theil des-
 selben / doch also daß hundertfältiger Nutzen da-
 von kompt / wann man recht mit der Sach pro-
 cediret. Die Ursach des Bleys Verbesserung
 ist diese. Hat der h Macht vñnd Krafft einen
 flüchtigen vnd verbrennlichen Schwebel unver-
 brenlich fix vnd Gewerbeständig zu machen / daß er
 nicht mehr raucht vnd brennet / so ist er ja fix vñnd
 guth. Zum tingiren / als ein ander Sulphur wel-
 cher durch viel Mühe vñnd Arbeit durch abstra-
 ctiones der starcken Wasseren fix gemacht worden
 ist. Bey dieser fixation behalt der Sulphur seinen
 ingres vnd darf ihm solcher nicht gegeben wer-
 den / dann er erstlich eyngehet wann er noch unfix
 ist / vnd wann er fix worden auch bleibt vnd nicht
 wieder auffgehett. Dadurch der Philosophorum
 algemeiner Spruch wahr wird. Wann der
 Schwebel erstlich den Saturnum penetriert / vñnd
 der Saturnus solchen wegen seiner grossen trucken
 gern an sich ziehet / vñnd sich damit vereiniget / so
 heißt es natura naturam gaudet. Wann er sich
 bey dem Bley glüen läßt / so lautet es / Natura Na-
 turam vincit / wann dann der fixe Sulphur auff der
 Eupellen beständig bey dem Bley bleibt / so sage
 man

man natura naturam retinet. Was ich allhie so
hell vnd klar bekannt mache das haben alle Philo-
sophi vor mir auffs geheimste gehalten/dz ich aber
solche grosse Geheimnissen bekannt mache / hat
seine Ursachen/welche nicht nöthig ist/ einem je-
den zu wissen. Gleich wie wir nun allhier die
fixationem des Sulphuris bey dem Bley erlehren/
also vnd nicht anders geschicht auch die fixatio
Arsenici bey dem Zinn/ wird fix vnd Feuerbestän-
dig daben/vnd giebt auff der Cupellen mit grossem
Nugen dem Laboranten gut Gold vnd Silber zu
Lohn/welche Arbeit die Philosophi sehr secret ge-
halten haben. Cosmopolita schreibt es sey ein
Fischlein im Meer mit Rahmen Remora, wel-
ches ein solche Macht habe / wann es auff das
Ruder eines Schiffes sitze/solches müsse still stehent
vnd mit vollem Wind vnd Segel nicht schiffen
können / an einem anderen Ort nennt er dieses
Fischlein Eschenis, zurück gelesen kommt Zinn/
oder Zinn-Esche heraus. Andere Philosophi ha-
ben auch von dieser figir-Arbeit geschrieben / dass
allzeit zweyerley Vögel im Nest / oder zweyerley
Drachen in der Gruben seind/ der eine wolte gern
bleiben / das ist das corpus, der ander aber ge-
flügelt sey / vnd allzeit weg wolle/ aber doch end-
lich durch den ungeflügelten also nach vnd nach
zum bleiben gezwungen werde / dass er endlich
nicht mehr hinweg zu fliegen suchet. Also ge-
schicht es auch allhier bey unserm flüchtigen Ar-

D 2

senico

senico bey der fixen Zinnaschen / der flüchtige
 Vogel Arsenic wil allzeit weg fliegen / die Zinn.
 asche aber solchen binden vnd anhalten thut / dass
 er gegen seinen Willen bleiben vnd bey seinem Ge.
 sellen als fixerem Theil auch fix werden muß.
 Gleich wie nun allhier mit dem Arsenico vnd
 Zinn / wie auch mit dem Schwebel vnd Blei pro.
 cedirt worden / also soll es auch mit dem Auri.
 pigmento vnd Marte oder Venere geschehen / mit
 dem Sulphure vnd Mercurio Antimonii bey dem
 ☽ vnd ☽ / geschicht die fixation auf ein besondere
 Weiß / wie dann ein solche fixation ich allbereit
 bekant gemacht habe / darumb unnothwendig
 solches zu widerholen. Dieses habe ich von dem
 agens vnd patiens der Metallen bekant machen
 wollen / bin aber dessen versichert / wie gering vnd
 schlecht diese fixatio gleich an sich selber ist / dan
 noch nicht leichtlich gethan werden möchte / nur
 darumb weilen ich solche hohe secreta mit einem
 solchen eynfältigen stilo bekant gemacht. Die
 Welt steckt vol Hoffarts / vnd kan keinen Glau.
 ben geben an so geringe Dinge / sondern schluppt
 sich viel lieber mit langweiligen / mühsahmen /
 kostbahren / vnd zweifelhaftigen / sophistischen /
 untaugliche processen / wann sie mir sein mit
 einem zierlichen Geschwätz heraus gestrichen
 seyn / also wil es Gott haben / auf daß solche ho.
 he secreta nicht an die Gottlose kommen.

Allhier

Alshier bey der fixation des gemeinen Sulphuris bey dem Bley / vnd Arsenici bey dem 24 / Au-ripigmenti bey dem 3 / vnd 2 / bin ich ganz of- fenherzig herausgangen / vnd habe nichts hinder- halten / dannoch weiss ich gewiss daß es wol unge- than bleiben wird / theils wegen der langen Zeit so zu einer solchen fixation gehörig / welche mancher schewen / vnd ihn also vom Werck abhalten wird / ihrer viel die es lessan / werden es nicht glauben können / daß eine solche leichte fixation möglich zu thun sey / weilen noch niemand von der gleichen unköstlichen Verbesserung der Metallen geschrie- ben / wil geschweigen so klar herausgangen sey / als ich gethan hab. Viel werden sich an meiner Person ärgeren vnd sagen / so das wahr were / was Glauber von solcher seiner leichten fixation der geringen Metallen / solche in gut O vnd D zuverwandelen schreibt / so wurde er es wol selber thun / vnd sich darmit bereichen / vnd solche grosse Dinge nicht durch den Druck gemein machen. Darauff ich antworte / daß mein hohes alter vnd grosse aufgestandene Krankheiten nicht zulassen solche Dinge unter Handen zu nehmen / dadurch doch nicht anders als das eitele Reichthum / das bisweilen dem Menschen mehr schädlich als nütz- lich ist / zu wegen gebracht werden kan / welches ich niemahlen gesucht / vñ auch nimmer mehr suchen werde / wollen es andere thun / es stehet ihnen frei / ich bekümmere mich nichts umb den Mammon,

D 3

son-

sonderen schicke mich auff eine gute Reise / in ein
 ruhiger Leben mich zu beheben / da kein Streit/
 Zanck vnd Hader / Reid vnd Hass / Schmerzen
 vnd Elend zu finden / sonderen die ewige Ruhe/
 das ewige Liecht regiret vnnd herschet. Daß ich
 aber solche hohe secreta entdecket / dardurch diese/
 die es suchen grosse Reichthumben gewinnen
 können / ist auf guter Meinung geschehen / nemlich
 wann ihrer viele dardurch zu guten Mittelen
 geholffen wurden / daß deren ausss wenigsste ein
 Theil davon durch ihren Überfluß dem Armen
 auch etwas zu Hülffe kommen möchten / zu wel-
 chem Ende allein ich solche grosse schägbringende
 secreta entdecket / vnd gar nicht den bösen hoffärti-
 gen Geißwölfen zum Missbrauch bekant gemacht
 hab. Wie wol ich ohne Hinterhaltung des einen
 oder anderen dazu gehörigen Handgriffs alles
 klar beschrieben / so bin ich doch dessen gnuigsam
 versichert / daß Gott seine Hand darüber halten/
 vnd nicht jederman ohne Unterscheid Glück vnd
 Segen darzu geben wird / sondern also disponiren
 daß seine Gaben nicht missbraucht werden. Bin
 also darin gerüst daß Kunst wol Kunst bleiben
 werde / wie klar sie auch vor jedermans Augen ge-
 legt worden. Welchen es Gott günnen wil denen
 günne ichs auch / vnd wünsche ihnen Glück vnd
 Gottes Segen dazu / mit ernstlichem vermah-
 nen / wann sie von Gott gesegnet / daß sie ja der
 armen nicht vergessen wollen. Amen.

F I N I S.

ERRATA.

Pag. 7. lin. 15. nicht zu/lege mit zu/p. 14. l. 13, lege
proprium agens, l. 18. innere leg. innere/p. 15, l. 7
ehe unter leg. ehenter/p. 16. l. 18, Blümlein lege
Bäumlein/p. 18. l. 1, vnd o viel/lege vnd viel lin.
4. lege, ziehet das O das nitruin das D sal com.
p. 26. l. antepenult. Flüssen/l. Felsen. p. 27. l. 4. lege
vegetabilische vnd animalische/p. 34. l. 17. lege das
ohne l. 19. lege dem/p. 45. l. 14. fingire/tingire.

Chemia 1021.

Lheitt